

¹Dies sind die Worte Agurs, des Sohnes Jakes. Lehre und Rede des Mannes: Ich habe mich gemüht, o Gott; ich habe mich gemüht, o Gott, und ablassen müssen. ²Denn ich bin der allernärrischste, und Menschenverstand ist nicht bei mir; ³ich habe Weisheit nicht gelernt, daß ich den Heiligen erkannte. ⁴Wer fährt hinauf gen Himmel und herab? Wer faßt den Wind in seine Hände? Wer bindet die Wasser in ein Kleid? Wer hat alle Enden der Welt gestellt? Wie heißt er? Und wie heißt sein Sohn? Weißt du das? ⁵Alle Worte Gottes sind durchläutert; er ist ein Schild denen, die auf ihn trauen. ⁶Tue nichts zu seinen Worten, daß er dich nicht strafe und werdest lügenhaft erfunden. ⁷Zweierlei bitte ich von dir; das wollest du mir nicht weigern, ehe ich denn sterbe: ⁸Abgötterei und Lüge laß ferne von mir sein; Armut und Reichtum gib mir nicht, laß mich aber mein bescheiden Teil Speise dahinnehmen. ⁹Ich möchte sonst, wo ich zu satt würde, verleugnen und sagen: Wer ist der HERR? Oder wo ich zu arm würde, möchte ich stehlen und mich an dem Namen meines Gottes vergreifen. ¹⁰Verleumde den Knecht nicht bei seinem Herrn, daß er dir nicht fluche und du die Schuld tragen müssest. ¹¹Es ist eine Art, die ihrem Vater flucht und ihre Mutter nicht segnet; ¹²eine Art, die sich rein dünkt, und ist doch von ihrem Kot nicht gewaschen; ¹³eine Art, die ihre Augen hoch trägt und ihre Augenlider emporhält; ¹⁴eine Art, die Schwerter für Zähne hat und Messer für Backenzähne und verzehrt die Elenden im Lande und die Armen unter den Leuten. ¹⁵Blutegel hat zwei Töchter: Bring her, bring her! Drei Dinge sind nicht zu sättigen, und das vierte spricht nicht: Es ist genug: ¹⁶die Hölle, der Frauen verschlossenen Mutter, die Erde wird nicht des Wassers satt, und das Feuer spricht nicht: Es ist genug. ¹⁷Ein Auge, das den Vater verspottet, und verachtet der Mutter zu gehorchen, das müssen die Raben am Bach aushacken und die jungen Adler fressen. ¹⁸Drei sind mir zu wunderbar, und das vierte verstehe ich nicht: ¹⁹des Adlers Weg am Himmel, der Schlange Weg auf einem Felsen, des Schiffes Weg mitten im Meer und eines Mannes Weg an einer Jungfrau. ²⁰Also ist auch der Weg der Ehebrecherin; die verschlingt und wischt ihr Maul und spricht: Ich habe kein Böses getan. ²¹Ein Land wird durch dreierlei unruhig, und das vierte kann es nicht ertragen: ²²ein Knecht, wenn er König wird; ein Narr, wenn er zu satt ist; ²³eine Verschwähete, wenn sie geehelicht wird; und eine Magd, wenn sie ihrer Frau Erbin wird. ²⁴Vier sind klein auf Erden und klüger denn die Weisen: ²⁵die Ameisen, ein schwaches Volk; dennoch schaffen sie im Sommer ihre Speise, ²⁶Kaninchen, ein schwaches Volk; dennoch legt es sein Haus in den Felsen, ²⁷Heuschrecken, haben keinen König; dennoch ziehen sie aus ganz in Haufen, ²⁸die Spinne, wirkt mit ihren Händen und ist in der Könige Schlössern. ²⁹Dreierlei haben einen feinen Gang, und das vierte geht wohl: ³⁰der Löwe, mächtig unter den Tieren und kehrt nicht um vor jemand; ³¹ein Windhund von guten Lenden, und ein Widder, und ein König, wider den sich niemand legen darf. ³²Bist du ein Narr gewesen und zu hoch gefahren und hast Böses vorgehabt, so lege die Hand aufs Maul. ³³Wenn man Milch stößt, so macht man Butter daraus; und wer die Nase hart schneuzt, zwingt Blut heraus; und wer den Zorn reizt, zwingt Hader heraus.